

Dunst über den Geschäftsmethoden der Windunternehmer.

Zu beklagen sind mangelhafte Windmessungen, Gefälligkeitsgutachten, dubiose Werbemethoden und einseitige Informationen. Neue Anlagen sind nicht genügend erprobt.

Welche Methoden scheinen sich zu bewähren? Im östlichen Schwarzwald wurden einem Grundbesitzer 135.000,- **DM zugesagt**, wenn es zur Aufstellung von drei Anlagen auf seinem Grundstück käme. Nicht weit entfernt wird einer Gemeinde der Ausbau mit Warmhaltung eines Kinderschwimmbeckens im Freibad und eine **jährliche Spende** von 10.000,- DM über 20 Jahre an die Ortschaftsverwaltung für die Errichtung mehrerer Windkraftanlagen geboten. In einer anderen benachbarten Gemeinde wurden während der diesjährigen Festschingszeit **alle örtlichen Vereine "freigehalten"**, weil bekannt war, dass der Ortschaftsrat in der nächsten Ratssitzung seine bekannte, ablehnende Haltung gegen eine projektierte Windkraftanlage endgültig bestätigen wolle.

Gewünschte Standorte werden durch Gutachten gestützt. In einem vom Gemeindeplanungsverband des Dreisamtal bestellten Gutachten wird die Sichtbarkeit von WKA und deren Wahrnehmung von verschiedenen Standorten aus bewertet. **Es werden keine Angaben gemacht, von welcher Größe oder Höhe der Bauwerke ausgegangen wird!** In einem Gutachten der Stadt Freiburg wurde von einer Höhe der geplanten WKA von 60 m Nabenhöhe ausgegangen. Nach Ausweisung der Standorte durch den Gemeinderat wurde von der Betreiberfirma aber eine Höhe von 98 m zugrundegelegt! Neue Fotos lagen vor der Gemeinderatssitzung hierüber nicht vor.

In Windgutachten genügt für die Ausweisung eines Standortes für WKA nur die eine Angabe über die durchschnittliche Geschwindigkeit in M/sec. Im Hochschwarzwald wird aber nur auf dem Feldberg, dem Schauinsland und in Breitnau im öffentlichen Netz der Wind gemessen. Für alle anderen Standorte **werden die Werte simuliert. Da das zudem auch mit unzulässigen Methoden erfolgte sind die ausgewiesenen Ergebnisse ungenau und als Planungsgrundlage nicht geeignet.** Auch der Windatlas des Landes BW ist auf Schätzungen gestützt. **Korrekte Messungen am jeweiligen Standort über ein Jahr und in 50 bis 70 m Höhe sind bei Millioneninvestitionen unverzichtbar!** Im Glottertal wurde im April 2002 ein Bauantrag über zwei WKA gestellt, ohne ein Wort über die Zuwegung zu verlieren.

Das hohe Errichtungstempo von WKA führt dazu, dass jetzt zunehmend auch weniger erprobte und noch nicht ausgereifte Radtypen aufgestellt werden. Die Pannen im Betrieb der Anlagen nehmen drastisch zu. (Sendung des ORB am 1. 5. 02, Titel "Windräder - Giganten am Limit"). So wundert es nicht, dass eines der Räder in Mahlberg öfter steht, wegen Windmangels und technischer Probleme (BZ 2. 2. 02, Markowsky). Für die ersten drei Windräder auf der Platte bei St. Peter hat der derzeitige Besitzer eine Überprüfung deren Leistung durch die Universität Stuttgart veranlasst weil alle drei Räder offensichtlich zu geringe Erträge erwirtschafteten.

Nur wenige haben in der Windbranche einen Vorteil auf Kosten Vieler.

"Die Zahlung von Schweige- und Akzeptanzgeldern, die lückenhafte Information, teilweise sogar Desinformation der Bürger höhlt das Vertrauen des Einzelnen zu seinen Nachbarn, zu den Behörden und Betreibern aus." (Celler Blickpunkt, Monatsmagazin der Stadt Celle, Mai 2001).

Am lautesten wird über Windkraft von den Verkäufern dieser Anlagen informiert.

Können uns diese von Eigeninteressen erfüllten Händler, die z.B. 4 % und "soft costs" (gestaltbare, weiche Kosten) verrechnen können, überhaupt ausgewogene Informationen über das Wenn und Aber von WKA vermitteln?Nein!

Auch die vermeintliche Akzeptanz der Windkraft in der Bevölkerung und bei Touristen ist von der Windlobby suggeriert. So wird öfter das Ergebnis einer Studie zitiert, in der 341 Gäste Schleswig Holsteins nach ihrer Meinung zum Thema Windkraft befragt wurden. Eine der gestellten Fragen lautete: "Wie wirken Atomkraftwerke, Fördertürme und Windkraftanlagen im Vergleich auf Sie?" Über 80 % hielten WKA für das kleinere Übel, woraus geschlossen wurde, dass so viele in Deutschland für Windkraft seien. Der Bundesverband für Windenergie war einer der Auftraggeber! Auf sie stützt sich auch die Aussage des oft zitierten Bürgermeisters von Fehmarn, dass trotz 140 aufgestellter Windräder auf der Insel kein Rückgang der Gästezahlen - für ihn - zu erkennen sei.

In unserer Region wird die Akzeptanz der Windkraft in der Bevölkerung mit der Zahl der Investoren belegt. In Ettenheim seien es 80, in Freiamt schon 143 und demnächst in Freiburg sollen es 1000 werden, denen ihre Akzeptanz auf den Konten gutgeschrieben werden wird (Windkraft in der Hand der Bürger).

Wo smarte Geschäftsleute die Renditewünsche der Menschen in eine Akzeptanz der Windkraft umzumünzen vermögen, da ist ihnen der eigene Profit sicher. Und auch die meisten regionalen Medien begleiten unser Thema, die ganze Inszenierung "Windkraft" verständnisvoll im Sinne der Windlobby mit kräftigem Applaus. Eine sachgerechte, ausgewogene Darstellung bleibt Wunschdenken. Es kommt einem der Gedanke, die Medien würden wieder einmal etwas herbeireden, etwas, was wir absolut nicht gebrauchen können, im Schwarzwald.